

Möglichkeiten der Taubenimpfung

Dr. Hans Schingen



In den ersten 20 Jahren dieses Jahrhunderts haben die Taubenzüchter unter teils erheblichen Verlusten bei Jungtauben, zumeist nach den ersten Ausstellungen, durch eine virusbedingte Infektion, die als Jungtaubenkrankheit bezeichnet wurde, gelitten.

Auch heute, vier Jahre nach der Verfügbarkeit neuer Impfstoffe, gibt es bei Züchtern Unklarheiten über die Wirkung und den Nutzen der Impfmöglichkeiten.

Seit dem verlustreichen Krankheitsgeschehen 2017 war Bewegung in die Forschungsarbeit um die Ursachenklärung gekommen. Bis dahin galten Circoviren als die Verursacher dieser von vielen Verlusten geprägten Seuche. Immer wieder standen auch unsinnige Behauptungen im Raum, dass Züchtersversagen, Verweichlichung der Rassetauben und falsche Zuchtziele zu einem zu schwachen Immunsystem der Tauben führten und ein Infektionsgeschehen nicht ursächlich sei.

Der Virologe Dr. Dennis Rubbenstroth, selbst Taubenzüchter und z.Z. im FLI Insel Riems tätig, hat mit seinen Mitarbeitern in den letzten Jahren nachgewiesen, dass Rotaviren als Hauptursache der Jungtaubenkrankheit anzusehen sind. Dieses Erkenntnis deckt sich mit den ab 2016 gemachten Erfahrungen australischer Wissenschaftler. Die früher als Ursache gesehene Circoviren können wohl als Nebeninfektion beteiligt sein, spielen aber nicht die entscheidende Rolle im Verlustgeschehen. Unabhängig davon können wir heute von der Hauptrolle der Rotaviren ausgehen und wissen, dass eine Impfung vor Erkrankung und Verlustgeschehen schützt.

Seit Februar 2022 ist ein Impfstoff unter dem Namen „PR-Vacc“ auch in Deutschland offiziell zugelassen. Die Firma Rhönfried / Dr. Hesse hat die Zulassung für Deutschland erhalten und übernimmt den Vertrieb. Somit kann jeder praktizierende Tierarzt ohne besonderen Aufwand den Impfstoff bestellen. Den Züchtern sei dringend empfohlen, die Jungtauben rechtzeitig im Spätsommer (Aug./Sept.) doppelt, im Abstand von drei bis vier Wochen mit RP-Vacc impfen zu lassen. Die zweimalige Impfung ist für Jungtauben dringend erforderlich und bietet einen sicheren Schutz, der bei einmaliger Impfung nur bedingt vorhanden ist. Alttauben sollten mitgeimpft werden, es reicht bei ihnen jedoch eine einmalige Impfung. Da es sich um einen Kombi-Impfstoff handelt, der auch die Paramyxo-Komponente enthält, wird die gesetzliche Forderung der jährlichen Paramyxo-Impfung erfüllt. Gegenwärtig stehen drei Impfstoffvarianten für die Paramyxo-Impfung zur Verfügung, aber nur einer schützt vor der Jungtaubenkrankheit:

1. Ein reiner PMV- Impfstoff (z.B. „Paramyxo P201“ von Nobilis)
Für Ausstellungen genügt eine einmalige Impfung im Herbst, ein Schutz vor der Jungtaubenkrankheit ist damit nicht gegeben!
2. Ein Dreifach-Impfstoff gegen Paramyxo-, Herpes- und Adenoviren („Pharmovac PHA“). Er enthält keine Komponente gegen Rotaviren und schützt somit nicht vor der Jungtaubenkrankheit!

3. Rotavirus-Impfstoff plus Paramyxovirus („RP Vacc“)

Wichtig ist also den Rotavirus-Impfstoff „RP-Vacc einzusetzen, wenn die Jungtaubenkrankheit verhindert werden soll. Die Impfung bietet einen sicheren Schutz. Züchter, die darauf verzichten handeln unverantwortlich. Klagen gab es auch nach der letzten Ausstellungssaison, dass in **ungeimpften** Beständen erhebliche Verluste aufgetreten waren. Das sollten wir uns und unseren Tauben nun wirklich nicht mehr zumuten!

Bestände, die unter **Herpesviren** leiden, können zusätzlich mit „Pharmavac PHA“ geimpft werden. Nach einer Bestandsimpfung sollten die Jungtauben möglichst schon im Alter von 4 Wochen der Erstimpfung unterzogen werden. Im Spätsommer wären dann die Rotavirus-Impfungen angeraten, um einen Schutz gegen die Jungtaubenkrankheit aufzubauen.

Diese neuen Taubenimpfstoffe sind nicht billig, aber ein ungeheurer Gewinn und Fortschritt zur Erhaltung der Taubengesundheit.